

Die Vielfalt der Formen und Farben

Es gibt kein Gebiet, das nicht der Mode unterworfen ist. Ob Kleidung, Unterhaltung im Fernsehen, Musik, überall sind Modeerscheinungen unübersehbar.

Auch bei den Weihnachtsmarktassen ist das nicht anders.

Dabei ist die Geschichte dieser Tassen noch sehr jung.

1990 wurde auf dem Nürnberger Christkindles-Markt das erste Mal Glühwein in einer eigens für den Markt hergestellten Tasse ausgedient.

Die Farbe Braun dominierte die ersten Jahre und auch meine ersten Tassen waren in diesem Farbton gehalten. Ob Dortmund, Essen oder meine allererste Tasse aus Bochum, alle waren Sie braun.

Erst in der zweiten Hälfte der 90er Jahre kam dann immer mehr Farbe ins Spiel und mittlerweile gibt es wohl keinen Farbton mehr, der noch nicht auf irgendeiner Tasse gesichtet worden wäre.

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Formen zu beobachten.

Waren es zunächst „brave“ Tassen, die irgendeinem Geschirrschrank entsprungen sein konnten, sind über die Jahre zunächst Gläser als Alternative aufgetaucht und im neuen Jahrtausend wurde es dann immer vielfältiger.

Ob Nikolausmütze, Stiefel, Pyramide oder Relief jedes Jahr tauchen neue Formvariationen auf. In diesem Jahr habe ich erstmals in Coburg eine neue Glasform gefunden, die vorgaukelt, dass da viel mehr als die üblichen 0,2 Liter hineingehen. Für Besucher, die über Kraftlosigkeit klagen, ist dieses „Schwergewicht“ nicht geeignet.

Also: beim nächsten Glühwein mal nicht nur den Inhalt geschmacklich prüfen sondern auch die Form und die Farbe begutachten